



FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)

SECRETARIAT GENERAL: 13, Place Albert 1^{er} B – 6530 Thuin (Belgique)

22.09.2017 / DE

FCI - Standard Nr. 217

Bayerischer Gebirgsschweißhund



Rüde



Hündin

URSPRUNG : Deutschland.

DATUM DER PUBLIKATION DES GÜLTIGEN
OFFIZIELLEN STANDARDS : 22.08.2017.

VERWENDUNG: Entsprechend seiner jagdlichen Zweckbestimmung als Spezialist für die Nachsuche auf Schalenwild, muss der Bayerische Gebirgsschweißhund alle von ihm geforderten Anlagen besitzen um auf der erschwerten Nachsuche leistungsbezogen brauchbar zu sein.

Die Brauchbarkeit muss durch entsprechende Leistungsprüfungen belegt sein.

KLASSIFIKATION FCI:

Gruppe 6 Laufhunde und Schweißhunde.

Sektion 2 Schweißhunde mit jagdlicher Leistungsprüfung, die der besonderen jagdlichen Zweckbestimmung gerecht werden.

KURZER GESCHICHTLICHER ABRISS:

Alle Leit- und Schweißhunde stammen von den Urjagdhunden, den Bracken ab.

Alle reinen Bracken haben feinste Nase auf Spur und Fährte, größte Fährtsicherheit, sehr ausgeprägten Fährtenwillen und lockeren Fährtenlaut beim Jagen. Ursprünglich nahm man die verlässlichsten und sichersten Bracken aus der Meute und suchte mit ihnen am Riemen die verlorene Fährte des gejagten Wildes.

Aus diesen ruhigsten und führigsten Bracken wurden später die Leithunde (nur auf natürlicher kalter Gesundfährte gearbeitet) und die

Schweißhunde (auf der Wundfährte geführt)
herausgezüchtet.

Durch Einkreuzung genetisch relativ nahe-
stehender Rassen Ende des 18. / Anfangs 19.
Jahrhunderts entstand der heutige Hannoversche
Schweißhund.

Nach der Revolution von 1848, also nach der
Zerschlagung der Großreviere und der Ablösung
der ehemaligen Jagdmethoden durch Pirsch- und
Ansitzjagd bei gleichzeitig verbesserten
Schusswaffen wurde der Hund „nach dem
Schuss“ gebraucht.

Spezialisiert auf sichere Riemenarbeit konnte
man auf laute Hatz, Durchhaltewillen und
Schärfe besonders in den Bergrevieren nicht
verzichten. Dort erwies sich der Hannoversche
Schweißhund als zu schwer. FCI-St. Nr. 217 /
22.09.2017

Um diese gewünschten Leistungen auch im
schwierigen Berggelände zu erreichen, züchtete
Baron Karg-Bebenburg, Reichenhall, nach
1870 den rassigen und veredelten, leichteren
Gebirgsschweißhund, indem er Hannoversche
Schweißhunde mit roten Gebirgsbracken
kreuzte.

Zunehmend verdrängten diese Hunde andere
Rassen aus den Bergrevieren, so dass der
Bayerische Gebirgsschweißhund heute der
klassische Begleiter der Berufsjäger und Förster
geworden ist.

1912 wurde der „Klub für Bayerische
Gebirgsschweißhunde“ mit Sitz in
München gegründet.

Er ist der einzige anerkannte Zuchtverein für Bayerische Gebirgsschweißhunde in Deutschland.

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD:

Ein insgesamt harmonischer, leichterer, sehr beweglicher und muskulöser, mittelgroßer Hund. Der Körper ist etwas länger als hoch, hinten etwas überhöht; steht auf nicht zu hohen Läufen. Der Kopf wird waagrecht oder etwas aufgerichtet, die Rute waagrecht oder schräg abwärts getragen.

WICHTIGE PROPORTIONEN:

Stockmaß zu Körperlänge sollte in einem Verhältnis von 1: 1,15 bis 1: 1,25 stehen; die Brusttiefe soll bis zum Ellbogengelenk reichen.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN):

Ruhig und ausgeglichen; anhänglich gegenüber seinem Besitzer, zurückhaltend gegenüber Fremden. Gefordert wird ein in sich gefestigter, selbstsicherer, unerschrockener und leichtführiger Hund, der weder scheu noch aggressiv ist.

KOPF :

OBERKOPF: Verhältnismäßig breit, leicht gewölbt, Stirn deutlich abgesetzt, Augenbrauenbögen gut entwickelt, Hinterhauptsbein wenig ausgeprägt.

Stopp: Ausgeprägt.

GESICHTSSCHÄDEL:

Nasenschwamm: Von guter Größe, nicht zu breit, Nasenlöcher gut geöffnet. Schwarz oder dunkelrot.

Fang: Von den Augen etwas abgesetzt, gleichlang oder etwas kürzer als der Schädel, genügend breit, nicht spitz. Nasenrücken leicht gewölbt oder gerade.

Lefzen: Gut überfallend, von mittlerer Dicke. Lefzenwinkel gut sichtbar.

Kiefer / Zähne: Kräftige Kiefer mit einem perfekten, regelmäßigen und vollständigen Scherengebiss, wobei die obere Schneidezahnreihe ohne Zwischenraum über die untere greift und die Zähne senkrecht im Kiefer stehen. Mit 42 gesunden Zähnen gemäß der Zahnformel. Zangengebiss zulässig.

Backen: Nur mäßig betont.

Augen: Klar, aufmerksamer Ausdruck. Nicht zu groß und zu rund. Dunkelbraun oder etwas heller. Gut anliegende, pigmentierte Lider.

Ohren : Etwas über mittellang, aber höchstens bis zur Nase reichend, schwer, hoch und breit angesetzt, unten abgerundet, ohne Drehung anliegend herabhängend.

HALS : Von mittlerer Länge, stark. Etwas losere Kehlhaut.

KÖRPER :

Obere Profillinie: Vom Widerrist zur Hinterhand leicht ansteigend.

Widerrist: Wenig ausgeprägt. Fließender Übergang vom Hals zum Rücken.

Rücken: Kräftig und elastisch.

Lenden: Verhältnismäßig kurz, breit, sehr gut bemuskelt.

Kruppe: Lang und ziemlich flach verlaufend (Abfallwinkel 20 – 30 ° sind als ideal anzusehen).

Brust: Mäßig breit, gut ausgebildete Vorbrust; ovaler Rippenkorb, tief und lang mit weit nach hinten reichenden Rippen; Brusttiefe bis in Höhe Ellbogengelenk reichend.

Untere Profillinie und Bauch: Allmählich nach hinten ansteigend; Bauch leicht aufgezogen.

RUTE: Mittellang, höchstens bis zu den Sprunggelenken reichend; hoch angesetzt; waagrecht oder leicht schräg abwärts getragen.

GLIEDMASSEN VORDERHAND :

Allgemeines: Die Läufe, von vorne betrachtet, gerade und parallel, von der Seite betrachtet gut unter dem Körper stehend. Gute Winkelungen.

Schulter: Gut schräg und nach hinten liegendes Schulterblatt, kräftig bemuskelt.

Oberarm: Lang, gut und trocken bemuskelt. Scapulo-Humeral Winkelung 90 – 100°.

Ellenbogen : Am Körper anliegend, weder einwärts noch auswärts gedreht.

Unterarm: Trocken und senkrecht stehend. Kräftige Knochen, sehr gut bemuskelt.

Vorderfußwurzelgelenk: Kräftig.

Vordermittelfuß: Leicht schräg gestellt.

Vorderpfoten: Löffelförmig, mit gut gewölbten und eng aneinander liegenden Zehen sowie genügend gepolsterten, derben, widerstandsfähigen und gut pigmentierten Ballen. Sie fußen parallel, im Stand und in der Bewegung weder einwärts noch auswärts gerichtet.

Die Krallen sind schwarz oder dunkelbraun bis braun.

HINTERHAND:

Allgemeines: Kräftige Knochen. Von hinten betrachtet gerade und parallel. Gute Winkelungen.

Oberschenkel: Breit und sehr muskulös.

Knie: Kräftig

(Winkelung des Kniegelenkes 100 – 110 °).

Unterschenkel: Verhältnismäßig lang, muskulös und sehnig.

Sprunggelenk: Kräftig.

Hintermittelfuß: Kurz, senkrecht stehend.

Hinterpfoten: Löffelförmig, mit gut gewölbten und eng aneinander liegenden Zehen sowie genügend gepolsterten, derben, widerstandsfähigen und gut pigmentierten Ballen. Sie fußen parallel, im Stand und in der Bewegung weder einwärts noch auswärts gerichtet. Die Krallen sind schwarz oder dunkelbraun bis braun.

GANGWERK: Raumgreifend, guter Vortritt und guter Schub, in Vorderhand und Hinterhand gerade und parallel, leicht federnd. Bevorzugte Gangart im Arbeitseinsatz: Schritt und Galopp.

- Sehr enghessige oder kuhhessige oder O-beinige Stellung der Hinterläufe, sowohl im Stand wie auch in der Bewegung.
- Zu feine oder zu dünne Behaarung.
- Starke Farbabweichungen; schwarze Färbung mit roten Abzeichen.
- Fleischfarbene Nase.

DISQUALIFIZIERENDE FEHLER:

- Aggressive oder übermäßig ängstliche Hunde;
- Hunde die deutlich physischen Anomalitäten Oder Verhaltensstörungen aufweisen **müssen** disqualifiziert werden.
- Nicht klar geschlechtstypische Hunde.
- Unter- oder Übergröße
- Nicht anerkannte Farbe.
- Gebissfehler. Vor- oder Rückbiß, Kreuzbiss, Palisadengebiss, Kulissengebiss, schräge Gebisse. Fehlende Zähne (außer PM 1 ; M 3 müssen vorhanden sein)
- Ektropium, Entropium.
- Angeborene Knickrute.

N.B.:

- Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.
- Zur Zucht sollen ausschließlich funktional und klinisch gesunde, rassetypische Hunde verwendet werden